

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Wien, 1816**

Der Morgen-Stern

[urn:nbn:de:bsz:31-32035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32035)

## Der Morgen : Stern.

Woher so frueh, wo ane scho,  
 Her Morge : Stern enanderno  
 in diner glizrige Himmels : Tracht,  
 in diner guldige Locke Pracht,  
 mit dinen Auge chlor und blau,  
 und sufer g'wäschen im Morge : Thau ?

Hesch gmeint, de feisch elleinig do ?  
 Nei weger nei, mer meihe scho!  
 Mer meihe scho ne halbi Stund;  
 frueh uffto isch de Gliedere gsund,  
 es macht e frische frohe Muth,  
 und d'Suppe schmeckt eim no so gut.

'S git Lüt, sie dose frili no,  
 sie chönne schier nit use cho.  
 Der Mähder und der Morge : Stern

stöhn

stöhn zitli uf, und wache gern,  
und was me früeich um Bieri thut,  
das chunnt em; Nacht um Müni gut.

Und d'Vögeli sin au scho do,  
sie stimmen ihri Pfifi scho,  
und uffem Baum und hinterm Hag  
seit eis im andere gute Tag!

Und 's Turtel: Lübli ruukt und lacht,  
und 's Betzit: Glöckli isch au verwacht.

„Se helfis Gott, und gebis Gott  
„e gute Tag, und bhütis Gott!  
„Mer beten um e christlig Herz,  
„es chunnt em wohl in Freud und Schmerz;  
„wer christli lebt, het frohe Muth:  
„der lieb Gott stoht für alles gut.“

Weisch Jobbeli, was der Morge: Stern  
am Himmel sucht? Me seits nit gern!  
Er wandlet imme Sternli no

Vierte Auflage.

D

er cha schier gar nit vonnem lo ;  
doch meint si Mutter, 's müeß nit sy,  
und thut en wie ne Hüenli i.

Drum stoht er uf vor Tag, und goht  
si'm Sternli no dur's Morgeroth ;  
er sucht und 's wird em windeweh,  
er möcht em gern e Schmügli ge,  
er möcht em sagen : I bi der hold !  
es wär em über Geld und Gold.

Doch wenn er schier gar bynem wär,  
verwacht si Mutter handumcher,  
und wenn si rüeft enanderno,  
sen isch mi Bürstli niene do.  
Druf sicht sie ihre Ehranz ins Hoor,  
und lueget hinter de Berge vor.

Und wenn der Stern si Mutter sieht,  
se wird er todesbleich und sicht,  
er rüeft si'm Sternli : Bhüdi Gott !

es isch, aß wenn er sterbe wott.  
Jez Morge: Stern hesch hohi Zit  
di Mütterli isch nümme wit.

Dört chunnt sie scho, was hani gseit,  
in ihrer stille Herlichkeit.  
Sie zündet ihre Strahlen a,  
der Chilch: Thurn wärmt si au scho dra,  
und wo sie fallen in Berg und Thal,  
se rüchrt si 's Leben überall.

Der Storch probiert si Schnabel scho,  
„de chaschs perfekt, wie gester no!“  
und d'Chemi rauchen au als gmach;  
hörsch 's Mühli: Rad am Erle: Bach,  
und wie im dunkle Buche: Wald  
mit schwere Streiche d' Holz: Ur fällt?

Was wandelt dört im Morge: Strahl  
mit Tuch und Chorb dur's Matte: Thal?  
's sin Meidli jung, und sink und froh,

sie bringe weger d'Suppe scho,  
und 's Anne Meili vornen a,  
es lacht mi scho vo witem a,

Wenn i der Sunn ihr Bueblt wär,  
und 's Anne Meili chäm ung'fähr  
im Morgeroth, ihm giengi no,  
i müest vom Himmel abe cho,  
und wenn au d'Nuetter balge wott,  
i chönnts nit lo, verzeihmers Gott!

---